

## Mehr Transparenz bei Österreichs Bahn

Mit einem neuen Softwaresystem kann die ÖBB-Infrastruktur Bau AG, die in nahezu allen österreichischen Netzen aktiv ist, jetzt ihre Energierechnungen besser überprüfen und Zahlungen einfacher veranlassen.

UWE PAGEL

Mit einem Anteil von rund 80 Prozent am Anlagevermögen in der Konzernbilanz ist die ÖBB-Infrastruktur Bau AG ein zentrales Unternehmen im ÖBB-Konzern. Neben 6 400 Gebäuden, 11 000 Gleiskilometern, 17 000 Weichen, 6 000 Brücken, 260 Tunneln und 1 600 Bahnhöfen und Haltestellen betreibt das Unternehmen auch acht Wasserkraftwerke, die rund 30 Prozent des benötigten Bahnstrombedarfs liefern. Der restliche Strom für den Betrieb der Schienenfahrzeuge wird zugekauft und über die fünf eigenen Umformwerke in Bahnstrom umgewandelt.

Aber nicht nur den Einkauf, die Produktion und die Verteilung von elektrischer Energie wickelt das ÖBB-Tochterunternehmen ab, sondern auch den Erdgas- und Fernwärmebezug. Entsprechend groß ist das Belegvolumen, das die Rechnungsprüfung (auf österreichisch „Bezugsverrechnung“) zu verarbeiten hat. Neben 17 000 Energie- und Netznutzungsrechnungen müssen dort zusätzlich rund 35 000 Abschlagszahlungen überprüft und anschließend in die

### Rechnungen nur noch elektronisch verarbeiten

Buchhaltung übermittelt werden. „Unser erklärtes Ziel war es, dieses Rechnungsvolumen in Zukunft ausschließlich elektronisch zu verarbeiten. Nachdem dies mit unserem Altsystem nicht mehr möglich gewesen wäre, haben wir uns 2006 entschlossen, eine neue Lösung einzuführen“, beschreibt Manfred Schuster, zuständig für die Energieverrechnung im Geschäftsbereich Kraftwerke der



Die österreichische Bundesbahn hat jetzt schneller Klarheit über ihre Kosten

ÖBB-Infrastruktur Bau AG. „Eine wichtige Vorgabe für das neue System war, dass es als Standardlösung ohne große Anpassungen möglichst große Teile der ÖBB-typischen Anforderungen abdecken musste.“

Das alte System für die Rechnungsprüfung war eine Individualentwicklung, die speziell für die Bedürfnisse der ÖBB maßgeschneidert worden war – mit allen Vor- und Nachteilen. Zwar konnte man damit auch früher schon eingehende Rechnungen elektronisch verarbeiten, die als so genannte „Lade-Files“ in einem von der ÖBB definierten Textformat geliefert wurden; doch das waren gerade mal 30 Prozent aller Rechnungen. Der große Rest kam als Rechnung auf Papier und wurde nicht

selten noch mit der Schreibmaschine geschrieben. „Wir beziehen unsere Energie durchaus auch von ganz kleinen Wasserkraftwerken, die nebenher betrieben werden. Eine EDV-unterstützte Rechnungslegung ist bei Erzeugern dieser Größe oft nicht eingeführt“, beschreibt Schuster die Situation. Dennoch verzichtete die ÖBB jetzt darauf, für die Erfassung der Papierrechnungen einen elektronischen Dokumenteneingang einzuführen. „Nachdem der elektronische Rechnungsdatenaustausch zur Pflicht wird, wäre diese Lösung für die kurze Übergangszeit zu aufwendig gewesen. Die wenigen Papierrechnungen, die trotzdem auch in Zukunft noch anfallen werden, lassen sich einfacher manuell bearbeiten“, erläutert Schuster. Das Altsystem erwies sich zu-

nächst als die große Hürde bei der Einführung der neuen Rechnungsprüfung, die die Aktif Technology, Senftenberg, lieferte. „Die Daten im alten System waren an den unterschiedlichsten Stellen und nach ganz unterschiedlichen Systematiken abgelegt. Die Herausforderung lautete, alle diese Daten zusammenzusuchen und sie dann einheitlich in die neue Rechnungsprüfung zu übernehmen“, so Schuster im Rückblick. Entsprechend sorgfältig wurde die Datenübernahme vorbereitet. Schon im Herbst 2007 startete ein Testsystem, mit dem die ersten Erfahrungen anhand von Echtdateien gesammelt wurden. Für die eigentliche Umstellung vor dem Produktivstart zum 1. März nahm sich die ÖBB eine Woche Zeit, damit mit einer einigermaßen sauberen Datenbasis begonnen

Wie effizient diese Qualitätssicherung ist, zeigt sich an der Entwicklung der Fehlermeldungen. Wurden zu Beginn im März noch zahlreiche Rechnungen als fehlerhaft ausgegeben, liefen bereits im Mai dieses Jahres rund 90 Prozent aller Rechnungen ohne Beanstandung durch das System. Aber auch sonst zeigten sich innerhalb kürzester Zeit positive Effekte. „Früher haben wir viele fehlerhafte Rechnungen gar nicht

### Fehlerhafte Rechnungen schneller erkennen

erkannt, die heute sehr zuverlässig aussortiert werden. Wie sich das in Euro und Cent auswirkt, kann man zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beziffern. Ich gehe jedoch davon aus, dass sich die Einführung für uns in jedem Falle rechnet“, ist sich Schuster sicher.

Das liegt auch daran, dass viele Prozesse nun sehr viel effizienter ablaufen als früher; beispielsweise durch die Integration in die kaufmännischen SAP-Anwendungen: Über eine Schnittstelle werden die zur Zahlung freigegebenen Rechnungen in Form von monatlichen Sammelrechnungen an SAP übergeben und dort mit einer SAP-eigenen Belegnummer versehen. „Damit ist für uns der Fall erledigt, denn alles weitere erfolgt dann automatisch“, so Schuster.



werden konnte. Dennoch blieben viele Fehler unentdeckt, was sich schon in den ersten Wochen des Betriebes zeigte. „Für uns hat sich die Rechnungsprüfung so zunächst zu einem Instrument zur Hebung der Datenqualität entwickelt. Denn durch die eingebauten Plausibilitätsprüfungen werden auch Fehler in den Stammdaten schnell entdeckt und die entsprechenden Datensätze zur Prüfung ausgegeben“, erklärt Schuster.

Ein anderes Beispiel sind die Zahlungsweise. Die neue Rechnungsprüfung erzeugt automatisch eine E-Mail, die alle Einzelrechnungen beinhaltet, die zu der zur Zahlung freigegebenen Sammelrechnung gehören. Damit kann dann der Zahlungsempfänger einen Ausgleich seiner offenen Posten durchführen. „Gegenüber dem früheren Zustand haben wir so nicht nur an Qualität und Zuverlässigkeit gewonnen, sondern auch an Geschwindigkeit. Wir können vom neuen XML-basierten Datenaustausch profitieren und haben hier sogar einen Vorsprung vor vielen Netzbetreibern gewonnen“, freut sich Schuster. Vor allem auch die größere Transparenz sieht er als einen entscheidenden Vorteil. „Das System von Aktif bietet uns vielfältigste Auswertungsmöglichkeiten, so dass wir jederzeit einen Überblick darüber haben, welche Zahlungen geleistet wurden und welche Beträge noch offen sind.“

Derzeit ist die ÖBB dabei, weitere Prozesse mit Hilfe der Software Aktif dataService abzudecken. Dazu gehören beispielsweise der Lieferantenwechsel nach dem österreichischen Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (Elwog), das Zählermanagement oder auch die Rechnungslegung. Denn die österreichische Bahn ist gleichzeitig auch ein Energielieferant, der zahlreiche Kunden mit Strom, Gas oder Wärme beliefert. Die Palette reicht dabei von den Läden, die in den Bahnhöfen angesiedelt sind, über die internen Kunden bis hin zu Kleingartenanlagen, die im Laufe der Jahre direkt an den Bahnstrecken entstanden sind. Die immerhin 1 700 Jahresrechnungen sowie die rund 11 500 Akonto-Rechnungen werden dann ebenfalls über die neue Software abgewickelt.

E&M



### PROZESSE... PROZESSE... PROZESSE...

Sie nutzen SAP® IS-U?  
Sie wollen Ihre Leistung in Vertrieb, Service, Abrechnung und Forderungsmanagement weiter professionalisieren und Ihre Bearbeitungsqualität erhöhen?  
Sie wollen „nicht schon wieder eine Ist-Aufnahme“ durchführen? Sie wollen, dass Prozesse von Ihren Mitarbeitern so ausgeführt werden wie diese vereinbart wurden? Sie wollen wissen, wie Ihre Prozesse im Vergleich zu Dritten stehen?

Sprechen Sie uns an, wir zeigen Ihnen gerne unsere prozessbasierten Lösungen.

Best-Practice-Prozesse sind dabei bereits enthalten. Langwierige Projektarbeit entfällt. Auch GPKE und GeLi-Gas werden nachhaltig unterstützt.

Wir helfen Ihnen, Ihre Qualität und Leistung nachhaltig zu steigern.

Erste Fragen beantworten wir Ihnen gerne unter  
T 089. 14390472  
www.cbs-muenchen.de  
info@cbs-muenchen.de

**CBS**  
Customer Business Solutions